

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Posten vierteljährlich 1.80
Monat. Durch die Post frei
ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 99

Wird aus Verlag der Zahnsteiner
Druck- und Verlagsanstalt in Oberlahnstein.

Samstag, den 28. April 1917.

Für die Verantwortlichkeit
Dr. med. Schödel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

Vor neuen Kämpfen bei Arras und in der Champagne.

Außergewöhnlich schwere Verluste der Engländer am Doriansee. — Rücktritt des griechischen Kabinetts.

Amthliche Bekanntmachungen.

Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts über Zusatzfleischarten.

Vom 15. April 1917. (Reichs-Gesetzbl. S. 355.)
Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 der Verordnung über die
Regelung des Fleischverbrauchs vom 21. August 1916
(Reichs-Gesetzbl. S. 941 — Sammlung Nr. 324 —) wird
bestimmt:

§ 1.

Vom 16. April 1917 an bis auf weiteres
sind neben der Zusatzfleischarte von den Kommunal-
verbänden Zusatzfleischarten ausgegeben; die
Zusatzarten gelten nur in dem Bezirke des aus-
gebenden Kommunalverbandes.

Die Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren, die wö-
chentlicher auf die Zusatzfleischarte entnommen werden darf,
wird auf 250 Gramm Schlachtwiegefleisch mit eingewachse-
nen Knochen festgelegt. Die Vorschriften im § 2 Abs. 2, 3
der Bekanntmachung über die Ausgestaltung der Fleisch-
arte und die Festlegung der Verordnungsbestimmungen an
Fleisch und Fleischwaren vom 21. August 1916 (Reichs-Ge-
setzbl. S. 941 — Sammlung Nr. 324 —) finden auch auf
die Zusatzfleischarte Anwendung.

Die Kommunalverbände können die Geltung der Zusatz-
arte auf bestimmte Fleischarten oder Fleischsorten sowie
auf die Verwendung zum Verkauf in den Fleischereigeschäf-
ten oder in bestimmten Fleischereigeschäften beschränken.

§ 2.

Selbstversorger erhalten eine Zusatzfleischarte nur, so-
weit sie ihren Fleischverbrauch nur teilweise durch Selbstver-
sorgung decken und im übrigen Fleischarten beziehen.

Durch die Zuteilung von Zusatzfleischarten an Selbst-
versorger darf die Gesamtverbrauchsmenge von 500 Gr.
für den Kopf und die Woche, für Kinder die Hälfte dieser
Wochenmenge, nicht überschritten werden.

§ 3.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 16. April 1917 in
Kraft.

Berlin, den 15. April 1917.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 25. April 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B. Herpell.

Im Kampf um die Ehre.

Erzählung von A. Rentch.

(Nachdruck verboten.)

Als er schied, um zum Manöver abzureisen, da ahnte
ich es schon, daß ich ihn nie, nie mehr sehen würde. Ich
wußte es, daß ein Geheimnis ihn drückte.

Als der Brief hier an mich kam, zugleich mit der Nach-
richt von seinem jähen Tode, da traf es mich schon ver-
bittert. Aber als ich dann das verpackte Päckchen endlich
öffnete, das er mir durch die Ordnanng zugehen ließ, hatte
als mir diese ungeliebten Steine entgegenstimmten und ich
den Brief gelesen hatte mit diesen entsetzlichen Geständnis-
sen und dieser verzweifelt Bitte: „Miß du mich, daß ich wieder
gutmache, was noch gutzumachen ist!“ Heber Himmel, da
bin ich fast zusammengebrochen.

Er sollte seinen Willen haben! Im Tode noch wollte
ich ihm die Treue halten! — Auch das war umsonst.
Sie alle wissen nun um sein Vergehen; Fräulein Hell
wird es hinausreißen in alle Welt!

„Das werde ich nicht tun!“ sagte da Elisabeths Stimme
in die Pause hinein. „Wir wollen den Wunsch des Toten
ehren, soweit es irgend geht, das verspreche ich Ihnen!“
Die seine, schlanke Gestalt stand wie hingeweht auf
der Schwelle. Heinz war eingeschlummert, da war das
Mädchen leise aufgestanden und herübergekommen.

Ein Schrei des Jubels folgte ihren Worten. Im
nächsten Augenblick lag Dora Wolfhart vor ihr auf den
Knien und küßte inbrünstig die schmalen, weißen Mäd-
chenhände.

Elisabeth zog sie sanft empor. Mit einer Gebärde
tiefsten Mitleides zog sie den dunklen Kopf an ihre Brust.
Und über diesen Kopf hinweg blickte sie ernst hinüber zu
dem Ehepaar, das noch immer wie versteinert auf der-
selben Stelle stand.

„Denken Sie sich aus, was Sie den Leuten hier im
Hause, was Sie Herrn Amberg sagen, wenn er zurück-
kommt.“

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für un-
mittelbare Augenkrankheiten werden am

Montag, den 7. Mai d. J., vormittags von 9—1 Uhr,
durch den Kgl. Kreisarzt, Herrn Geheimen Medizinalrat
Dr. Wagner, in seiner Wohnung hier selbst abgehalten.
St. Goarshausen, den 21. April 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
J. B. Herpell.

Verordnung

Betr.: Verdunkelungsmaßregeln gegen Fliegerangriffe.
Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mir unter-
stellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem
Gouverneur — auch für den Befehlssbereich der Festung
Moing, daß mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vor-
liegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu
1500 Mk. bestraft wird, wer die von den Polizeibehörden
gegen Fliegerangriffe angeordneten Verdunkelungsmaß-
regeln nicht befolgt.

Frankfurt a. M., den 17. April 1917.

18. Armee-Korps. Stellvertretendes Generalkommando.
Der Kgl. Kommandierende General:
Friedrich, Generalleutnant.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
27. April, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfelde von Arras hat die Bekämpfung
der Artillerien sich in breiter Front gestern abend wieder
geleigert. Dabei wirkte unsere westlich von Lens auch gegen
erkannte Vereinstellungen der feindlichen Infanterie.

Südlich der Scarpe griffen die Engländer rittlings der
Straße Arras-Combray an; sie wurden durch Feuer und
im Nahkampf verlustreich abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Allmählich nimmt längs der Aisne und in der Cham-
pagne der Artilleriekampf wieder größere Festigkeit an.
Infanteriekämpfe am Ehemünd des Domes brachten uns
Gewinn an Boden und Gefangenen.

Front des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von
Württemberg.

Nichts Neues.

Ostlichen Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Südwestlich des Doiransees setzten die Engländer ihre
Angriffsstätigkeit in Vorstößen gegen die bulgarischen Stel-
lungen ohne Erfolg fort.

Im Westen verloren die Gegner 11 Flugzeuge, davon
9 in Luftkämpfen und 2 Fesselballone. Leutnant Wolff
blieb zum 21. Male Sieger im Luftkampf.

Am 25. April wurden zwischen Warbar und Doiran-
see von einem unserer Geschwader 2 englische Flugzeuge
zum Absturz gebracht.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

WTB. Berlin, 26. April. Amtlich. Von den
Kampffronten ist nichts Besonderes zu berichten.

Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten

WTB. Wien, 27. April. Amtlich wird verlautbart:
Von keinem Kriegsschauplatz sind besondere Ereignisse
zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTB. Sofia, 26. April. Mazedonische Front.

Die Kämpfe zwischen Warbar und Doiransee endeten mit einem
vollen Fehlschlag des Feindes. Den ganzen Tag über la-
gen unsere vorgeschobenen Stellungen bei Doiran unter ei-
nem heftigen Geschützfeuer. Kurz nach Mitternacht griffen
die Engländer ohne Artillerievorbereitung mit beträch-
tlichen Kräften im Abschnitt zwischen dem See und dem
Dorfe Doldzeli an. Sie wurden überall blutig zurückge-
schlagen, sowohl durch Sperrfeuer, wie an einzelnen Stel-
len durch Bomben-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer,
nachdem sie schwere Verluste erlitten hatten. Der Feind
zog sich in seine alten Stellungen zurück. Unsere Truppen
halten überall fest ihre Stellungen. Nur um einen vorge-
schobenen Punkt am Dorfe Doldzeli wird noch lebhaft ge-
kämpft.

Nach Aussagen von Gefangenen ist der gestrige Angriff
in dem engen Raum zwischen dem See und dem Dorfe
Doldzeli von 2 englischen Divisionen ausgeführt worden.
Zu dem Angriff, der nicht nur die Eroberung unserer vor-
geschobenen Stellungen südlich von Doiran, sondern auch

Dann war Hugo Reichert mit ihm nach der Villa hin-
ausgefahren. Und nun lag vor Elisabeth der Aufgäbe-
zeitel zu jener Summe, welche ihren lieben Eltern das
Heim erhalten hatte.

„Ich sandte das Geld!“ sagte Reichert fast ein wenig
verlegen. „Und natürlich wollte ich es dir nie, nie sagen.
Nun mußte es allerdings sein, denn damit schwindet auch
die letzte Spur des ungeliebten Verdachtes, welchen man
hier gegen dich gehegt hat. Nein, Elisabeth, danke mir
nicht! Was ich tat, das tat ich aus reinem Egoismus!“
Denn, weißt du, im Oberstadl meines Vaterhauses, da weiß
ich zwei reizende Zimmer, die jetzt niemand bewohnt.
Dort wollen wir hausen, du und ich, wenn uns das
Treiben der Welt zu dünn wird — dort wollen wir uns
immer wieder den Frieden holen!“

Er neigte sich zu der Ertrönden und küßte sie heiß
auf den Mund. Sie schlang sie die Arme um ihn.

Das Rauschen eines Kleides weckte sie aus ihren glück-
lichen Träumen. Als sie aufblickten, sahen sie in Frau
Margots verweinte Augen. Eingehüllt in schwarze Krepp-
schleier, stand die schöne Frau knapp neben der Tür.
Marmorweiß hob sich das bleiche Gesicht aus den schwarzen
Schleierwolken.

Hugo Reichert erhob sich rasch.

„Gnädige Frau, Fräulein Elisabeth Hell ist meine
Braut!“ sagte er ernst mit einer leichten Verneigung. Sie
sah ihn an mit Augen voll tiefer Trauer. Aber es stand
kein Groll mehr darinnen. Die zehrende Leidenschaft
war erloschen.

Ein paar aufklärende Worte wurden gesprochen, dann
sagte Frau Margot:

„Soeben hat mich unser alter Hausarzt verlassen.
Er meint, Heinz habe nun die Krise überstanden. Die
große Aufregung dieser letzten Nacht, welche ihm alles
Durchlebte plötzlich in Erinnerung brachte, war ein Heil-
mittel. Dagegen dürfte mein Mann die furchtbare Nerven-
aufregung kaum überstehen.“

(Schluß folgt.)

unser Hauptstellung bei Dob und Calatepo zum Ziele hatte, übten die feindlichen Truppen ganze Wochen hinter der Front. In diesen Kämpfen, die zur Abweisung des Feindes führten, zeichneten sich auch durch Gegenangriffe besonders die tapferen Regimenter Nr. 33 (Sifstov) und Nr. 34 (Trojan) und ferner die Artillerie aus, die glänzend ihre Aufgabe löste. Sie brach an vielen Stellen den feindlichen Angriff und hob den Kampfgeist der Infanterie durch ein rechtzeitig eröffnetes Feuer. Die deutsche Gebirgs- und Maschinengewehr-Abteilung, die mit den bulgarischen Truppen zusammengeköpft, trug ebenfalls durch ihr Feuer in weitem Maße bei, die feindlichen Angriffe zurückzuweisen.

Heute bemerkte man vor der Front unserer vorgehenden Stellungen das Kommen und Gehen feindlicher Soldaten, die die Toten und Verwundeten aufhoben, deren Zahl nicht angegeben werden kann. Ueber 800 tote Engländer wurden allein vor unseren Gräben und Hindernissen gefunden. Weiter vorwärts ist die ganze Ebene mit Leichen überfüllt. Außer ihren außerordentlich schweren Verlusten liegen die Engländer 2 Offiziere und 21 Gefangene unverwundet in unserer Hand.

Auf der übrigen Front schwaches Geschützfeuer. Bei Bevoit, östlich der Cerna, drang eine deutsche Jägerpatrouille in einen russischen Graben und brachte ein Maschinengewehr und mehrere Gefangene zurück. Ein deutsches Kampfgeschwader warf zahlreiche Bomben auf den Bahnhof Kalkine und brachte zwei feindliche Flugzeuge im Luftkampf zum Absturz.

Von der rumänischen Front ist nichts von Bedeutung zu melden.

Gröners Aufruf an die Rüstungsarbeiter.

Der Chef des Kriegsamts hat folgenden Aufruf erlassen:

An die Rüstungsarbeiter!

Im Westen, bei Arras, an der Aisne und in der Champagne stehen unsere heldenmütigen Brüder in der schwersten und blutigsten Schlacht der Weltgeschichte.

Unser Heer braucht Waffen und Munition. Habt Ihr nicht Hindenburgs Brief gelesen?

Eine unfähige Schuld nimmt derjenige auf sich, der in der Heimat feiert, statt zu arbeiten. Für Eure Schuld müßten unsere Heldengräber bluten.

Wer wagt es, dem Hufe Hindenburgs zu trotzen? Ein Hundstott, wer streift, solange unsere Heere vor dem Feinde stehen!

Hiermit ordne ich an, daß unverzüglich in den Rüstungsbetrieben aller Art hochgeintete Arbeiter, mutige Männer und Frauen sich zusammenfinden und ihre Kameraden aufklären, was die Not der Zeit und die Zukunft des Vaterlandes von uns allen fordert: **Arbeit und wiederum Arbeit bis zum glücklichen Ende des Krieges.** Diese mutigen Arbeiter sollen rücksichtslos gegen alle diejenigen vorgehen, die hegen und aufreizen, um dem Heere die Waffen und die Munition zu entziehen. **Leset Hindenburgs Brief immer wieder und Ihr werdet erkennen, wo unsere schlimmsten Feinde stecken.** Nicht draußen bei Arras, an der Aisne und in der Champagne — mit diesen werden Eure heldengrauen Söhne und Brüder fertig. Nicht drüben in London. Mit diesen werden unsere Blaujaden auf den Untersee-Booten gründliche Abrechnung halten. **Die schlimmsten Feinde stecken mitten unter uns — das sind die Kleinmütigen und die noch viel Schlimmeren, die zum Streit hegen.** Diese müssen gebrandmarkt werden vor dem ganzen Volke, diese Verräter am Vaterlande und am Heere. Ein Feigling, wer auf ihre Worte hört. **Leset im Reichsstrafgesetzbuch, was § 89 über den Landesverrat sagt.** Wer wagt es, nicht zu arbeiten, wenn Hindenburg es befiehlt?

Der Brief Hindenburgs und dieser Aufruf sind in allen Rüstungsbetrieben so anzuklagen, daß jeder Arbeiter tagtäglich sie vor Augen hat als dauernde Mahnung zur Ueberwindung des Kleinmutes, zur Erfüllung der Pflichten gegen unser geliebtes deutsches Vaterland. **Wir sind nicht weit vom Ziel. Es geht ums Dasein unseres Volkes.**

Glückauf zur Arbeit!

Der Chef des Kriegsamts.

Gröner, Generalleutnant.

Berlin, im April 1917.

55 000 Tonnen im Mittelmeer versenkt

WTB. (Amst.) Berlin, 26. April. Im Mittelmeer wurden neuerdings 10 Dampfer und 6 Segler mit rund 55 000 Brutto-Registertonnen versenkt, darunter am 5. 4. der bewaffnete englische Dampfer „City of Paris“, 9239 B.-R.-T., von Bombay nach Marseille mit Stützgut, am 10. 4. der bewaffnete englische Dampfer „Dalton“, 3486 B.-R.-T., von Saloniki nach Malta bestimmt, und der italienische Dampfer „Porto di Noe“, 2480 B.-R.-T., auf dem Wege von Alexandria nach Genua mit Stützgut, am 11. 4. der griechische Dampfer „Meritos“, 2500 B.-R.-T., mit Kohlen von England nach Port Said, am 12. 4. der bewaffnete englische Dampfer „Kildare“, 3820 B.-R.-T., mit Kohlenladung, am 15. 4. der bewaffnete englische Dampfer „Rashobra“, 8236 B.-R.-T., vollgeladen mit Reis und Lebensmitteln von Indien nach Marseille unterwegs, am 16. 4. ein englischer Truppentransportdampfer von etwa 12 000 B.-R.-T., wahrscheinlich zur Orientlinie gehörig, im Ägäischen Meer, und der griechische Dampfer „Genobia“, 4000 B.-R.-T., mit Kohlen von England nach Italien, am 17. 4. ein unbekannter tiefbeladener Dampfer von etwa 3500 B.-R.-T., am 18. 4. der bewaffnete englische Dampfer „Rinaldo“, 4321 B.-R.-T., mit Kohlen, wahrscheinlich nach Italien. Die versenkten Segler haben hauptsächlich nach italienischen Häfen geladen.

In eingetroffenen Ergänzungsmeldungen befanden sich am 16. April bekanntgegebenen U-Booterfolge im Mittelmeer noch folgende Dampfer: Der bewaffnete Dampfer „Britannia“, 3129 B.-R.-T., mit Baum- von Alexandria nach Liverpool, der bewaffnete Dampfer „Calliope“, 3829 B.-R.-T., mit 5000

Tonnen Kohlen von Cardiff nach Malta der bewaffnete englische Dampfer „Trefus“, 3642 B.-R.-T., mit 4000 Tonnen Kohlen von Cardiff nach Alexandria, der bewaffnete englische Dampfer „Tremorra“, 3674 B.-R.-T.

Talaat Pascha im Großen Hauptquartier.

WTB. Berlin, 27. April. Großwesir Talaat Pascha ist gestern Abend nach dem Großen Hauptquartier abgereist.

Beschreibung eines nordafrikanischen Erzhasens durch ein deutsches U-Boot.

Berlin, 27. April. (Amst.) Ein unserer U-Boote beschoß am 21. April die für die Erzverschiffung aus Nordafrika wichtige Hafenanlage bei Souraia westlich von Algier wirkungslos. Eine Erzlabrücke ist eingestürzt, eine zweite schwer beschädigt.

Zur Heimkehr der holländischen Schiffe aus England.

WTB. Rotterdam, 27. April. Meldung der Niederl. Tel.-Ag.: Das Ministerium des Aeußern teilt mit, daß eine Anzahl niederländischer Schiffe mit Viehfutter, Kunstdünger und Getreide, die jetzt noch in englischen Häfen liegen, am 1. Mai die Heimreise antreten werden. Die deutsche Regierung hat für die Ueberfahrt, was die Gefahr von Seiten der U-Boote betrifft, völlige Sicherheit garantiert. Die Schiffe müssen eine Signalfarbe führen und auf dem Schiffkörper und der Schiffsbrücke mit vertikalen roten und weißen Streifen von 3 Meter Breite bedeckt sein. Nach aus England vorliegenden Nachrichten werden die Schiffe dort in die Lage versetzt werden, sich mit diesem Kennzeichen zu versehen. Es wird alles getan werden, um die Abfahrt zur festgesetzten Zeit zu ermöglichen.

Revolutionäre Truppen an die Front.

Amsterdam, 27. April. Dem „Algemeen Handelsblad“ wird aus Petersburg telegraphiert, daß vorgestern die erste Abteilung revolutionärer Truppen die Hauptstadt verlassen habe, um an die Front zu gehen. In dem Telegramm wird gesagt, daß die Truppen aus eigener Initiative an die Front gingen, denn die Regierung erklärte sofort, daß sie die revolutionären Truppen von Petersburg nicht an die Front schicken würde.

Schwere Straßenunruhen in Stockholm.

WTB. Kopenhagen, 27. April. „Politiken“ meldet aus Stockholm: Die Stadt war gestern der Schauplatz förmlicher Straßenkämpfe zwischen der Polizei und einer Anzahl unruhiger Elemente. Die Unruhen dauerten von 9 Uhr abends bis Mitternacht. Der Straßenbahnverkehr mußte eingestellt werden. Die Polizei verfuhr lange vergeblich, die Menge zu beruhigen und zum Auseinandergehen zu bewegen. Zuletzt wurde ein Polizeibeamter von einem Stein getroffen, was die Veranlassung zu dem Zusammenstoß wurde. Die Polizei erhielt Verstärkung und versuchte, die Straße zu räumen, mußte aber den Angriff gegen die Volksmenge wiederholen, bis diese schließlich zurückwich und die Ruhe wieder hergestellt wurde. Mehrere Personen sind durch Säbelstiche schwer verletzt worden.

Austritt des griechischen Kabinetts.

Zürich, 27. April. Aus Paris wird der Ausbruch einer neuen griechischen Kabinettskrise gemeldet. Lambros unterbreitete den Austritt des gesamten Kabinetts. Die Antwort des Königs steht noch aus. Der englische Gesandte teilte dem König die Ursache der Vertreibung der Minister mit. Es gehen Gerüchte um, daß infolge besonderer Vereinbarungen wichtige Ereignisse bevorstehen.

Wilson tritt der Londoner Abmachung bei.

WTB. London, 27. April. Das Neuterische Bureau meldet: Die „Morning Post“ berichtet aus Washington: Präsident Wilson gab Balfour die Versicherung, daß die Vereinigten Staaten keinen Sonderfrieden mit Deutschland schließen würden.

Die Division Roosevelt.

Haag, 27. April. „Daily News“ melden aus Washington: 125 000 Freiwillige über 25 Jahre haben sich für die Division Roosevelt gemeldet.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Im Hause wurde vorgestern bei Eröffnung der Sitzung vom Präsidenten, Grafen von Schwerin-Löwitz, dem Hause die Mitteilung von dem Tode des auf dem Felde der Ehre gefallenen Prinzen Friedrich Karl und der inzwischen verstorbenen Abgg. Matthis (natl.) und Imbusch (Ztr.) gemacht. Das Haus ehrte das Andenken der Verstorbenen in üblicher Weise durch Erheben von den Sitzen. Der Geschehen wurde zur Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch vom 20. September 1899 (Hinterlegungen bei Sparcassen) wurde dem Gemeindevorstand überwiehen. Der Abg. Fritsch (ntl.) begründete einen Antrag seiner Parteifreunde, der die Regierung um möglichst baldige Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Einführung einer deutschen Einheitskurzschrift ersucht. Es lasse sich auf kurzfristlichem Gebiete in bisheriger Weise nicht weiter arbeiten. Der Antrag wurde angenommen. Es folgte die Beratung der Anträge Althoff und Genossen (ntl.) und betreffend die Einführung von Disziplinarstrafen und der Anträge Bartscher (Ztr.) und Delius (Rp.) und Dr. Liepmann (ntl.) sowie Just (ntl.) und Weyersberg (ntl.) betreffend Offenlegung der Dienstakten der Beamten. Ein Regierungsvorsteher sagte seitens der Regierung wohlwollende Prüfung des Antrages Althoff zu, äußerte dagegen Bedenken betreffend der Anträge Bartscher-Dr. Liepmann und Genossen. Es sprachen noch zur Sache die Abgg. Haentisch (Zog.), Bartscher (Ztr.), Dr. Liepmann (ntl.), Delius (Rp.), Wallbäum (kon.), Dr. Wagner (frk.) und Ad. Hoffmann (Jog. N. 9.). Nach den nur kurzen Bemerkungen gingen die Anträge an den Ausschuss zurück. Ein Antrag Kronjahn und

Genossen (Rp.), welcher, wie in Reich und Staat, Anrechnung eines Teiles der Militärdienstzeit auf das Beförderungsdienstalter der Beamten auch in den kommunalverwaltungen fordert, ging nach kurzen, zustimmenden Bemerkungen an den Gemeindevorstand. Es folgte eine große Anzahl von Bittschriften, die größtenteils im Sinne der Ausschufsanträge ihre Erledigung fanden. Das Haus vertagte sich schließlich auf Freitag, 27. April.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 28. April.

50 jähriges Dienstjubiläum. Oberleutnant Karl Max Tschmar der allbeliebte und hochverehrte Kommandeur des Landsturm-Inf.-Ers.-Batt. XVIII. 38 in Mainz feiert am 29. April sein 50jähriges Dienstjubiläum. Herr Oberleutnant Tschmar trat am 29. 4. 67 als Offiz.-Aspirant in die Armee ein und nahm als Offizier im Feldzug 1870/71 an der Belagerung von Belfort, der Schlacht an der Vismar, den Gefechten bei Bondevall, Blamont und vielen anderen teil. 1884-93 war er Hauptmann im Grenz. Reg. Feld-Art. Reg. 25 in Darmstadt. 1898 nahm er als Oberleutnant seinen Abschied. Bei Ausbruch des gegenwärtigen Krieges stellte sich Herr Oberleutnant Tschmar wieder zur Verfügung und war zunächst Kommandeur des Landsturm-Inf.-Ers.-Batt. 3 Darmstadt teil und seit über einem Jahre führt er das Landst.-Inf.-Ers.-Batt. Mainz (XVIII/38). Von der großen Beliebtheit deren sich Herr Oberleutnant Tschmar auch aus seiner Tätigkeit beim Feld-Art. Reg. Nr. 25 in Darmstadt erfreut, geben die zahlreichen Beweise seiner damaligen Untergebenen bereitetes Zeugnis. Möge es Herrn Oberleutnant Tschmar vergönnt sein, dem Vaterlande seine Dienste weiter zu erhalten und sich, nach einer siegreichen Beendigung dieses Krieges, noch recht lange der wohlverdienten Ruhe zu erfreuen.

Ablieferung der Eier. Viele auf dem Lande wissen es nur ganz oberflächlich und vom Hörensagen, wie die Städte jetzt zu kämpfen haben, die alles kaufen müssen, was sie satt machen soll. Wohl verdienen sie genug, mehr als früher, aber vom Gelde werden sie nicht satt. Auf dem Lande wird schwer gearbeitet, doch in den Städten — in den Fabriken — nicht minder. Dazu nicht nur am Tage, sondern auch die langen Nächte hindurch an den lärmenden Maschinen und an den Feuerstellen usw. Brot haben die Arbeiter und Arbeiterinnen vor Not, viel anderes leider nicht. Ramentlich fehlt es neben vielem auch an Eiern. Ein Aufruf des preussischen Landesamts für Nahrungsmittel und Eier wendet sich deshalb an die Landwirte mit der Bitte: Gebt alle Eier heraus, die ihr irgend entbehren könnt, möglichst große Mengen Eier müssen beschafft werden! Daß jetzt die bedürftigen Leute in den Städten und in den Industriegegenden die Eier auch wirklich erhalten, daß auch unsere Verwundeten und Kranken in den Lazaretten, die der Eier so dringend bedürfen, ausreichend mit Eier bedacht werden, dafür ist gesorgt. Wir haben jetzt Landesbehörden, die die Sache in die Hand genommen haben. Sie lassen auf dem Lande sammeln, und sie sorgen für die Fortschaffung und Verteilung der Eier, unter besonderer Berücksichtigung der Verwundeten und Kranken in den Lazaretten, der Schwerarbeiter und der Arbeiter und Arbeiterinnen in den Munitionsfabriken. Heute, die von den Landräten mit Ausweis versehen sind, holen die Eier von den einzelnen Landwirten ab, natürlich zu einem angemessenen Preise, wobei die Landwirte bestehen können und auch verdienen. Aber sie dürfen die Eier nicht an Unberechtigte verkaufen, die, um ein gutes Geschäft zu machen, die Eier, verbotener Weise an Leute, welche jeden Preis bezahlen können, und wie im Frieden zu leben suchen, weiter verhandeln. Gibt der Landmann dennoch Eier an solche Unberechtigte ab, so durchkreuzt er alle Mühen der Behörden, er macht sich zum Mitschuldigen, wenn die Kranken und Verwundeten, sowie die vielen Rüstungsarbeiter wieder Not leiden müssen. Das wollen wir doch nicht! Daran müßt ihr Landleute immer denken! Sorgt also dafür, daß alle irgend entbehrlichen Eier — und ihr könnt viel abgeben — an die vom Landrat gestellten Leute verabfolgt werden. Vom Landratsamte werdet ihr das Weitere erfahren. Denket, besonders ihr Landfrauen, an das, was die Zeit gebietet! Leider ist aber vielen Landbürgermeistern die richtige Kontrolle über die eierliefernden Aufkäufer dadurch genommen, daß man viel zu viel Aufkäufer mit Berechtigungsscheinen ausstufte. Wie uns ein Bürgermeister mitteilte, sollen es in seinem Orte allein 5 sein. Würde an einem Orte nur eine Person mit dieser Arbeit betraut und der Bürgermeister würde das eingesammelte Quantum kontrollieren, so wüßte man wo die Eier hingetragen werden und ob die Eier alle an die Sammelstellen in St. Goarshausen und Oberlahnstein kommen ist eine große Frage. Schreiber dieser Zeilen möchte dies sehr bezweifeln und behauptet, daß immer noch sehr viele Eier an die Vertionen, die das gewohnte Leben nicht sein lassen, wandern, gleichviel, ob Kranke, Verwundete und Schwerarbeiter welche bekommen oder nicht.

Lichtbildbühne. Der Spielplan, welcher morgen zur Vorstellung gelangt, besteht wieder aus einer Anzahl der besten Monopolfilms. Erblisch belastet, ein Sozialer Roman in 4 Akten, Sondi hat Pech, ein Film-Schwank in 2 Akten, Der Dornenpfad, ergreifendes Drama, ebenfalls in 2 Akten. Die neuesten Kriegsberichte, zwei glänzende Humoresken sowie verschiedene Einlagen ergänzen den reichhaltigen Spielplan. Ein Besuch ist sehr zu empfehlen.

Sinweis. Auf die Bekanntmachung der Kommandantur der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein, die in heutiger Nummer zum Abdruck kommt, weisen wir an dieser Stelle nochmals besonders hin.

Kommandantur
Coblenz-Ehrenbreitstein.
Abt. Ia Nr. 5633/17.

Betr.: Beschlagnahme von Obst.

Die Verordnung vom 16. 9. 16 Abt. II Nr. 14830
wirkt auch hinsichtlich der Beschlagnahme von Äpfeln hier-
mit aufgehoben.

Coblenz, den 24. April 1917.

Der Kommandant: v. S u d w a l d, Generalleutnant.

Holzversteigerung

in der Königl. Oberförsterei Lahnstein,
Schutzbezirk Camp am Freitag, den 4. Mai 1917, von
11 Uhr vorm. ab in Camp „Hotel Anker“.
Dist. 2, Peltzheck. Nadelholz: 0,35 Hekt. Stangen 4 und
5 Kl., 4 im Knäppel,
Dist. 4c Hermannsburg. Nadelholz: 11,80 Hekt. Stangen 4—6 Kl. (Bohnenstangen).
Dist. 6 Oberer Landsberg. Buchen: 4 im Knäppel.
Dist. 7a Unterer Landsberg. Nadelholz: 12 im Scheit
und Knäppel

Für einige Kriegsbeschädigte

suche ich leichte Arbeit, möglichst in hiesiger Nähe.
Kommerzienrat E. G. Schmidt, Niederlahnstein,
Kriegsbeschädigtenfürsorgestelle

Lanz-Milchschlender

in jeder Größe sofort lieferbar zu Fabrikpreisen, offeriert

M. Levita, Holzappel.

Fernsprecher Nr. 9.

Fertige Gärge

in jeder Größe, Ausstattung und
Preisliste stets auf Lager
Herm. Lindner, Schreinermeister,
Schulstraße 31.

**Frisch abgezogene und recht sauber gehaltene
Zickelfelle**

reist man mit feinem Salz ein und schickt sie sofort an meine
Adresse zum Gerben. Preis pro Stück 1,80 RM. Die Anfertigung
von Bettvorlagen Decken u. f. w. aus 1 2 3 und mehr Fellen möglich.
H. Reusch, St. Sebastian Weg Coblenz

Tüchtiger Schlosser

somit gesucht.

Löhninger Mühle, Niederlahnstein.

Mk. 15.— bis Mk. 20.— können Sie
wöchentlich verdienen. Strebsame Personen finden dauernd
angenehme Arbeit im Hause. Ver-
langen Sie kostenfrei und kostenlos Auskunft von uns. Strumpf-
warenfabrik Waterkadt & Co., Hamburg 36, Albrechtsdamm.

Auf- u. Umfärben

aller Kleidungsstücke
in ungetrenntem Zustande
in jeder beliebigen Farbe
führt schnellstens aus

Färberei Bayer

Oberlahnstein,
Kirchstraße 4.

In nächster Zeit trifft ein

Thomasmehl

ein. Bestellungen nimmt ent-
gegen Franz Schmidt,
Oberlahnstein, Adolfsstraße 49.

Sämtliche landwirtschaft-
liche

Maschinen,

Milchkannen,

die stärksten Handleiter-
wagen laufen Sie im

Maschinenlager

Coblenz,

Görresstraße 7

Zum 1. od. 15. Mai ein fei-
ges, sauberes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit und
ein älteres, sehr zuverlässiges

Mädchen oder Frau

zu 2 Kindern von 3 und einem
Jahr gegen guten Lohn nach
Coblenz gesucht. Meldungen er-
bitte an die Exp. d. Bl. unt. Z. 100

Jugendkompanie 101

Oberlahnstein.

Sonntag, d. 29. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr:
Turnstunden, Freilübungen
und Stabübungen auf dem
dem Turn-Verein zur Verfü-
gung gestellten Turnplatz (Gar-
ten des „Deutschen Haus“).
Der Führer: Rudes.

Jugendkompanie 100

Niederlahnstein.

Sonntag, 29. April 1917,
nachmittags 3 Uhr
Anreisen der Jungmänner zur
Übung am Rathaus.
Da die Übungen zum Weh-
turnen jetzt beginnen, ist es
vaterländische Pflicht jedes
einzelnen Jungmannens daran
teilzunehmen.

Der Führer.

Platzvertreter

Anerkennung für Verbräuh-
und Markenartikel bei
hohem Verdienst
gesucht.

Kriegsinvaliden bevorzugt.
Offerte unter V. W. 1541
an Hausenstein & Vogler,
J. G. Frankfurt a. M.

Welcher Lehrer oder

Gymnast übernimmt bei
täglichem Aufstich
der Schularbeiten eines Real-
schülers? (Quaranten). Näheres
in der Geschäftsstelle d. Bl.

Freiwilligende Ruh

mit Kahl zu verkaufen.
Oberlahnstein, Gochstraße 9.

Ein Garten

35 Ruten, zu verkaufen. Näh.
Frankfurterstraße 4,
Oberlahnstein

Lichtbild-Bühne

Oberlahnstein

im Saale zur Marksburg

Gochstraße 72.

Sonntag, 29. April u. 2—10 Uhr Dauervorstellung.

Spielplan.

Hervorragender Kunstfilm.

Erblich belastet.

Sozialer Roman in 4 Akten von Robert Leon-
hardt. Der Film „Erblich belastet“ schildert
uns traurige Wirklichkeit; jedoch in so harmonischen
Zügen, daß das Interesse der Zuschauer bis zum
Schluß vollständig wachgehalten wird.

Lachen.

Lachen.

Lachen.

Sondi hat Pech.

Film-Schwank in 2 Akten

In den Hauptrollen erste Berliner Film-Schauspieler

Eiko-Woche

Nr. 119

Kriegsberichte v. Fronten.

Der Gängerkrieg

im Löwenhäufig.

Eine lustige Geschichte.

Der Dornenpfad.

Ein ergreifendes Drama in 2 Akten.

Der andere Student von Prag.

Eine lustige Film-Parodie.

Um gütigen Zuspruch bittet

Die Direktion.

Bäckerlehrling

sucht Bäckermeister J. Jipp.
Oberlahnstein.

Braver Junge

ob. Mädchen für leichte Ar-
beit in meine Apotheke ge-
sucht. Apotheker Jerusalem.

Braves Mädchen

bei gutem Lohn gesucht von
Gustav Kaufmann,
Adolfsstraße.

Ein Kneifer

am Sonntag
in der lat.
Kirche gefunden.
Näheres Burgstraße 22.

Manjardewohnung

per 1. Mai zu vermieten.
Mittelstraße 22.

„Gott Dein Wille geschehe“.

Todes- + Anzeige.

Heute Nacht 3 Uhr verschied sanft und gottesgegeben nach langem
schmerzvollen Leiden meine herzliche treubeforgte Mutter, die Witwe

Frau

Maria Anna Linscheid

geb. Kronier

Mitglied des christl. Müttervereins und St. Barbara-Bruderschaft
wohlvorbereitet durch den stillen Empfang der hl. Sterbesakramente
der kath. Kirche.

In tiefer Trauer:

die Schmerzbewegte Tochter Maria Linscheid.

Oberlahnstein, den 28. April 1917.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 4½ Uhr von
Ludwigstraße Nr. 1 aus statt. Das feierliche Traueramt wird am Donnerstag
Morgen 6½ Uhr abgehalten

Danksagung.

Für die uns aus Anlaß des auf dem Felde der Ehre erfolgten
Todes unseres einzigen Sohnes erwiesene wohlwollende Teilnahme und
die liebevollen Spenden heiliger Messen sagen wir hiermit Allen auf
diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Oberlahnstein, den 27. April 1917.

Friedr. Schüller und Frau.

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden meines un-
vergesslichen Vaters, unseres guten Vaters erwiesene
wohlwollende Anteilnahme und Beteiligung sowie
Kranzspenden bei der Beerdigung sagen wir auf
diesem Wege Allen und insbesondere den Vereinen,
den städtischen Beamten, sowie Herrn Pfarrer
Menne für die trostreichen Worte am Grabe
unseren herzlichsten Dank.

Oberlahnstein, den 27. April 1917.

Fran Klara Loske und Kinder.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Beteiligung und die
liebdevollen Kranzspenden bei der Beerdigung meines
nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Vaters,
unseres guten Vaters, Bruders Schwagers u. Onkels

Eisenbahnbeamter Johann Panly

sprechen wir hiermit Allen und insbesondere dem
Kriegerverein „Kameradschaft“, seinen Vorgesetzten
und den übrigen Beamten, dem Eisenbahnverein,
den Beamten von Bau-Algesheim sowie den Spen-
dern heil. Messen, unseren herzlichsten Dank aus.

Oberlahnstein, den 28. April 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des schweren Verlustes
unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders und
Schwagers

Christian Staudt

bewiesene Teilnahme sprechen wir hiermit Allen
Verwandten und Bekannten unseren tiefgefühltesten
Dank aus.

Niederlahnstein, den 28. März 1917.

Familie Christ. Staudt.

Wohnung

Zum 1. Juli
eine größere
in Oberlahnstein gesucht. Näh.
in der Geschäftsstelle

naff. Legehühner

zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.